

No. 114. Freitag den 17. Mai 1833.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Nachachtung für die Herren Interessenten wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den diesjährigen hiesigen Frühjahrs-Wollemarkt mit Aufsetzung der Zelte auf dem Blücherplatz nicht früher als den 29sten d. M. der Anfang gemacht werden kann.

Auch wird ersucht, diejenigen bestellten Zelt-Plätze, welche etwa wegen inmittelst schon erfolgten Verkaufs der Wolle von den Bestellern nicht benutzt werden können, bei Zeiten abzubestellen, damit die Anträge Anderer, die dergleichen Plätze noch bedürfen, nicht ohne Noth zurückgewiesen werden.

Breslau den 13. Mai 1833.

Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

Preußen.

Fürstenstein, den 10. Mai. — Am 7ten d. früh gegen 9 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, zu Schloß Zützen bei Golssen in der Nieder-Lausitz, Herr Hans Heinrich Graf v. Hochberg-Fürstenstein, des Königl. Preuß. großen rothen Adler-, des Polnischen weißen Adler- und des St. Johanniter-Ordens Ritter, in seinem vollendeten 65sten Lebensjahre, am Lungenschlage, nach nur 4tägigem Krankenlager.

Berlin, vom 15. Mai. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Ober-Forstmeister v. Beulwitz zu Trier die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer und Kreis-Deputirten, Freiherrn v. Dyherrn-Czettritz und Neuhaus, zum Landrath des Freystädtschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu ernennen geruht.

Bei der am 11ten d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Rthlr. auf No. 29973 und 72599 nach Minden bei Wolfers und nach Posen bei Leipziger; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 26409 nach Glogau bei Levysohn; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf No. 69857 nach Köln bei Reimbold; 15 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 3610 13340 15971 22825 27763 30039 30366 30734 40466 43929 46165 57952 68441 73679 und 82011 in Berlin bei Alevin, bei Gronau, bei Hiller, bei Matzdorff und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Schreiber, Koblenz bei Stephan, Elbing bei Silber, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Thorn bei Kaufmann, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 21 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 8874 11335 19462 21186 23203 26544 29494 29686 35102 39686 46166 56602 59887 60885 68286 72180 73619 83804 87966 89798 und 91496 in Berlin bei Alevin, bei Burg und bei Grack, nach Aachen bei Levy, nach Breslau bei Gerstenberg und bei Schreiber, Driesen bei Löwenberg, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Jauer bei Gürtler, Königsberg i. d. N. bei Jacobi, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz bei Leitgebel, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Bacher, Schweidnitz bei Scholz, Stargard bei Hammerfeld und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 24 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 886 1256 1307 1464 20936 21179 24908 25902 26137 26338 32383 33671 34315 46513 54485 64875 66309 68059 71016 73916 74320 77129 83397 und 86460.

Bei der am 13ten d. M. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Haupt-Gewinn von 25,000 Rthlr. auf No. 73751 nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 6444 in Berlin bei Meßtag;

22 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 4356 6776 9660 17251 22701 26307 41829 48237 53965 57988 62758 67613 70208 70531 72552 74060 75172 80955 82304 82758 83433 und 92640 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei H. Holschau d. Aelt., 3mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Zipffel, Köln bei Huißgen, Grünberg bei Sincke, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster bei Hüger und bei Lohn, Ratibor bei Steinitz, Stargard bei Hammerfeld und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 18 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 3266 21294 23584 24546 27166 29994 30495 30811 36069 37829 37838 51568 57364 69712 71578 71718 79404 und 90361 in Berlin 4mal bei Alevin, bei Rosendorn und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Crefeld bei Meyer, Magdeburg bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger und bei Pape, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Siegen bei Hees; 16 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 3479 5671 8538 14457 19996 23911 34488 43979 45122 51001 53756 62194 63887 74203 88878 und 93838. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Koblenz, vom 8. Mai. — Die hiesige Königl. Regierung hat unterm 2. Mai folgende Bekanntmachung erlassen: „Seit einiger Zeit haben abermals Auswanderungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands nach Amerika begonnen, und es hat nicht an Lockungen dazu von Seiten der Spekulanten gefehlt. Indem wir die Kreis- und Orts-Behörden anweisen, genau nach den bestehenden und in unserm Amtsblatte publizirten Verordnungen in Bezug auf Reisegeld, Pässe, Route rc. zu verfahren, machen wir sie zugleich und vorzüglich aufmerksam auf das Gesetz vom 20. Januar 1820 (Gesetzsammlung, Seite 35), welches denjenigen, der es sich zum Geschäfte macht, Unterthanen zur Auswanderung zu verleiten, zu einer Gefängnißstrafe von einem Monate bis zwei Jahren verurtheilt. Im Jahr 1828 sind mehrere solcher Individuen in diese Strafe und überdies in die Kosten kondemnirt worden. Sollten sich Ausländer solcher Anreizungen und Verführungen schuldig machen, so sind sie sofort zu verhaften und der richterlichen Behörde zu übergeben."

P o l e n.

Warschau, vom 10. Mai. — Unterm 23sten v. M. haben Se. Kaiserl. Königl. Majestät folgende Verordnung erlassen: „Wir Nikolaus I. u. s. w. in Betracht, daß in Unserem Königreich Polen hin und wieder Leute bemerkt worden, die sich bemühen, die Einwohner durch abgeschmackte Gerüchte irre zu führen und dadurch neue Unruhen zu erregen, und in Betracht, daß dergleichen Umtriebe, als ordnungswidrig, dem Gemeinwohl des Landes nachtheilig und die Sicherheit der ruhigen Einwohner gefährdend, nicht geduldet werden dürfen, haben befohlen und befehlen: Art. 1. So lange, bis in Folge des 10ten Artikels des von Uns dem Königreiche Polen unterm 14. Februar 1832 verliehenen organischen Statuts ein besonderes Gesetz erlassen seyn wird, fällt das Erkenntniß über alle in obigem Artikel begriffene Staats-Verbrechen und Vergehungen den Kriegs-Gerichten anheim. Art. 2. Die Entscheidung darüber, welche Angelegenheiten und Handlungen von dem Erkenntniß der Kriegs-Gerichte abhängen, so wie die Bezeichnung dieser Gerichte, steht dem Statthalter Unseres Königreichs Polen zu. Art. 3. Die Aussprüche der Kriegs-Gerichte sollen vollzogen werden, sobald sie von Unserem Statthalter bestätigt sind. Art. 4. Mit der Ausführung dieses Unseres Befehls, der so lange in voller Kraft und Wirksamkeit bleiben soll, bis in Gemäßheit des oben angeführten 10ten Artikels des organischen Statuts ein besonderes Gesetz erlassen seyn wird, beauftragen Wir Unseren Statthalter im Königreich Polen. (gez.) Nikolaus. (gegengez.) Der Minister Staats-Secretair: Graf St. Grabowski."

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: „Im Verlauf des vorigen Monates hatte eine aus 25 Individuen bestehende Bande unter der Anführung des ehemaligen Polnischen Lieutenants Dziewizki die Grenze von Gallizien bewaffnet überschritten und sich in das Königreich eingeschlichen, um in demselben neue Unruhen anzustiften. Diese Bande wurde von den in den Wojewodschaften Sandomir und Krakau stehenden Kosaken-Detaschements verfolgt, und da sie nur schwachen Widerstand leistete, sehr bald zersprengt, ein Theil der dazu gehörigen Individuen aber gefangen genommen. Unter diesen befand sich der Anführer der Bande, Dziewizki, der sich mit Gift tödtete, da er das Loos vorher sah, welches ihn als Aufrührer und Störer der öffentlichen Ruhe treffen mußte. Die vier Anderen, nämlich Anton Olkowski, ehemaliger Beamter bei der Kontrolle der Wojewodschaft Masowien und während des Aufstandes Unteroffizier im 4ten Linien-Infanterie-Regiment, Joseph Kurziamski, bekannt unter dem angenommenen Namen Kossobudzki, der während der Revolution als Unteroffizier im 9ten Sandomirschen Kavallerie-Regiment diente, Blasius Przeorski, Soldat des Sappeur-Bataillons und während der Revolution zum Unteroffizier befördert, und Eustachius Raczynski, aus Kamieniec Podolski gebürtig und früher Schreiber in der Schatzkammer des Gouvernements Podolien, wurden dem permanenten Kriegsgericht der aktiven Armee übergeben, um nach den Kriegsgesetzen gerichtet zu werden. Aus ihrem Geständniß ergab sich, daß sie vorher dem Anführer der Bande einen Eid geschworen hatten und dann in das Königreich eingedrungen waren, um die Einwohner zum Aufstande gegen die rechtmäßige Regierung aufzuwiegeln, um die Kaiserlichen Truppen auf Streifzügen zu verfolgen, das Eigen-

thum des Schatzes zu vernichten und die der Regierung getreuen Einwohner und Beamten nebst ihren Frauen und Kindern zu ermorden. In Folge dessen wurden also die vier erwähnten Individuen in Gemäßheit des militairischen Straf-Koder dazu verurtheilt, erschossen zu werden, und dieses Urtheil ward am 7ten d. M. auf dem gewöhnlichen Richtplatz vor der Jerusalemer Barriere an ihnen vollzogen. Was den vierten anbetrifft, nämlich den Eustachius Raczynski, der noch von sehr jugendlichem Alter ist und, wie sich bei dem Verhör ergab, sich schon, ehe er gefangen wurde, von seiner Bande getrennt hatte, um sie ganz zu verlassen, so milderte Se. Durchlaucht der Fürst General-Feldmarschall mit Rücksicht auf diese Umstände den über ihn ergangenen Ausspruch in eine körperliche Züchtigung und Transportation zu Zwangs-Arbeiten. Wenn man dieses Ereigniß näher betrachtet, so kann man nicht ohne Entrüstung bemerken, daß die der Ruhe und Ordnung feindlichen aufrührerischen Anzettelungen, welche das Land in einen Abgrund von Unglück und Noth gestürzt haben, in verblendeten und verkehrten Menschen noch immer zur Unterstützung ihrer verderblichen Zwecke und zur Herbeiführung unvermeidlich daraus erfolgender Unglücksfälle bereitwillige Werkzeuge finden. Indeß stellt sich zugleich auch die beruhigende Gewißheit hervor, daß die Militair-Gewalt die väterliche Regierung und die wohlthätigen Absichten des Monarchen kräftig unterstützt und es sich eifrig angelegen seyn läßt, diese verrätherischen Machinationen zu zerstören, indem sie dergleichen ohnmächtige Anstrengungen kräftig unterdrückt und die Sicherheit und Wohlfahrt der ruhigen pflichtgetreuen Einwohner gegen den zügellosen Wahnwitz derjenigen beschützt, die sich bemühen, ihnen die segensreichen Wirkungen der gesellschaftlichen Grundgesetze zu rauben."

Krakau, vom 7. Mai. — Die hiesige Zeitung meldet: „Gestern ertheilte der dirigirende Senat dem Legations-Rath Herrn von Hartmann, als dem von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen bei der hiesigen Regierung neu akkredirten Residenten Audienz. Indem Herr von Hartmann sein Beglaubigungs-Schreiben überreichte, wiederholte er mündlich die darin enthaltenen Versicherungen von den wohlwollenden Gesinnungen seines Monarchen gegen unser Land, welches niemals aufhören wird, sich Seines Schutzes zu erfreun. Der Senats-Präsident machte sich zum Dolmetscher der allgemeinen Gefühle der Regierung und Einwohnerschaft der Republik und erklärte dem Herrn von Hartmann, daß dieses Land die huldvollen Rücksichten seines Erhabenen Mitbeschützers zu schätzen wisse, da es so zahlreiche Beweise davon empfange, unter die es auch die Berufung so trefflicher und einsichtsvoller Männer zu Repräsentanten des Erlauchtesten Monarchen zähle. Die Entfernung des Geheimen Regierungs-Raths Herrn von Forckenbeck, der sich ungeachtet seines erst kurzen Verweilens in unserer Mitte die allgemeine Achtung erworben hat, wird den Krakauern dadurch weniger schmerzlich, daß ihm noch eine höhere Würde verliehen ist, indem er auf dem für ihn höchst ehrenvollen und für uns äußerst erfreulichen Posten eines bevollmächtigten Kommissars zur Reorganisirung der Republik ein noch weiteres Feld hat, um zu unserem Wohl beizutragen und die Wünsche seines Monarchen, der für das Glück der ihm von der Vorsicht zur Leitung anvertrauten Völker so besorgt ist, genügend zu erfüllen."

Oesterreich.

Wien, vom 11. Mai. (Privatmitth.) — Dieser Tage ist der neue außerordentliche Gesandte des Kurfürsten von Hessen an unserm Hofe, Geheime Legations-Rath Baron von Steuber, hier eingetroffen. — Der Königl. Französische Botschafter, Graf St. Aulaire, wird noch immer erwartet. — Der Kaiserl. Russische Gesandte am Würtembergschen Hofe, Baron v. Meyendorf, geht heute mit seiner Familie nach Stuttgart ab. — In nächster Woche wird sich der Präsidial-Gesandte am Bundestage Graf v. Münch-Bellinghausen nach Frankfurt a. M. zurückverfügen, um dort wieder die Leitung der dringenden Geschäfte zu übernehmen. Unser Botschafter in Paris, Graf Apponyi wird in einigen Wochen auf Besuch dahier erwartet, wozu er bereits Urlaub erhalten hat. Vorgestern ist das Husaren-Regiment „Palatinus von Ungarn" hier eingerückt, um das bis daher zur Aufwartung hier gewesene Regiment „König von Würtemberg Husaren" abzulösen.

Triest, vom 30. April. — Die Schuld der langsamen Fahrt des hier angekommenen Griechischen Dampfschiffes Hermes (Merkur) soll besonders an dem Umstande liegen, daß die Maschine, von 40 Pferdekraft, zu schwach für die Größe des Schiffs ist. Es hatte 26 Mann Bemannung und 4 Reisende am Bord; der Capitain heißt Karl Blum. Bei seiner Abfahrt herrschte in ganz Griechenland die vollkommenste Ruhe. Es waren Organisations-Dekrete für die Landtruppen und die Seemacht erschienen, und man erwartete eins über die Eintheilung des Landes. Der berüchtigte Theodor Grivas, der zur Zeit der Anarchie mit bewaffneter Hand in Missolunghi eindrang, und dort die ärgsten Gräuel verübte, war zu Nauplia verhaftet worden: es ist ihm indeß mit Hülfe seines Bruders gelungen, zu entfliehen. Wasso Bulgaro, ähnlicher Verbrechen schuldig, hält sich in Maina verborgen. Petro-Bei Mauromichali ist zwar in Nauplia, aber unter Polizei-Aufsicht. Auch der Admiral Miaulis befindet sich in Nauplia, aber in Ruhestand versetzt. Der König Otto hat die beiden höchsten Staatsämter seines Reichs, die eines Generalissimus der Landarmee, und eines Ober-Admirals der Flotte, selbst übernommen. Es werden 2 Truppen-Corps, ein regelmäßiges und ein unregelmäßiges (Jäger) organisirt; letzteres behält die Griechische Kleidung. Man sagt, Tzavellas und Kolokotroni der jüngere, würden sich unter den zu ernennenden Anführern befinden. Zugleich

hat die Regierung befohlen, die Werbung für alle Waffengattungen ihrer regelmäßigen Truppen in Baiern fortzusetzen. König Otto, der die größte Popularität genießt, reitet täglich in der Umgegend von Nauplia spazieren.

Deutschland.

München, vom 6. Mai. — Von den Personalveränderungen, die Allerhöchst beschlossen seyn sollen, vernimmt man Folgendes: Freiherr von Lerchenfeld übernimmt das Ministirium der Finanzen, Freiherr von Hörmann, Präsident des Königl. Apellationsgericht in Landeshut, kommt als Bundestagsgesandter nach Frankfurt; die übrigen Ministerien bleiben wie bisher besetzt. — Man vernimmt, daß die von Herrn von Mieg in Berlin gepflogenen Unterhandlungen über den Zollvertrag allerhöchsten Orts nicht durchgängig genehmigt worden sind.

Kassel, vom 6. Mai. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent musterten heute die Bürgergarde der hiesigen Residenz, die vor dem Leipziger Thore aufgestellt war. Unzählige Zuschauer wohnten dieser militairischen Feierlichkeit bei, mit der der Kurprinz, der mit einem glänzenden Generalstabe erschien, seine Höchste Zufriedenheit bezeugte.

Frankreich.

Paris, vom 5. Mai. — In der stattgefundenen Konferenz zwischen dem Russischen Botschafter und Hrn. v. Broglie, soll der erstere sich keinesweges darauf haben einlassen wollen, daß die Russische Hülfsmacht die Türkei verlassen werde, ehe nicht der Punkt wegen Adana und Orfa völlig zur Ausgleichung gebracht seyn würde. Hierauf war gestern Conseil, nach welchem Couriere an die Nordischen Höfe abgeschickt wurden. Graf v. Appony der wegen seiner nahen Abreise jener Konferenz nicht beigewohnt hatte, hielt diesen Morgen eine mit Herrn v. Broglie. — Gestern Abend hatte Baron v. Rothschild letzteren wieder wegen der Griechischen Anleihe besucht. — Herr Lehon erhielt gestern Abend Audienz bei der Königin.

Das Gesetz über Landschulen, das in diesem Augenblicke berathen wird, findet allgemeinen Beifall, und ist ein großer Fortschritt, obgleich es seinen Zweck nur unvollständig erreichen wird. Man sorgt für Schulen und Schullehrer, aber so lange man die Eltern nicht zwingt, ihre Kinder zum Schulgehen anzuhalten, so lange wird ein großer Theil der Bevölkerung wie bisher ganz wild aufwachsen. Man berieth im Conseil der Universität über Zwangsgesetze, aber man wagte nicht sie vorzuschlagen, weil es für eine allzugroße Tyrannei gelten wird, die große Nation zu zwingen, daß sie lesen lernt, und dieselben Journale, welche täglich schreien, daß Frankreich nur dann glücklich seyn könne, wenn jeder Bürger Wahlrecht besitze, würden über Verletzung der Freiheit klagen, wenn man die künftigen Wähler nöthigen wollte, ihre Wahlzettel schreiben zu lernen. Dennoch ist in der Stimmung der Masse einige Besserung in ihren Begriffen über die Nothwendigkeit einiger Erziehung zu bemerken. Die Schulen, welche bei den Regimentern errichtet wurden, haben darin mehr gethan, als jede andere Institution dieser Art, und die schnelle Zunahme der wohlfeilen Journale, welche ausschließlich für die untersten Klassen bestimmt sind, ist ein deutliches Zeichen einer zunehmenden Begierde, wo nicht nach Kenntnissen, doch nach Befriedigung einer Neugierde, welche zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse benutzt werden kann. Alle Theile des öffentlichen Unterrichts bedürfen einer gänzlichen Reform, aber es kann nur das Werk der Zeit und einer Beharrlichkeit seyn, welche sich von einer so oft wechselnden Administration kaum hoffen läßt. Die geistige Tyrannei, welche Paris über die Provinzen ausübt, ist dabei eine große Schwierigkeit, da sie jeden Versuch von Wetteifer zwischen den Provinzial-Etablissements und den Pariser Schulen erstickt. Wer in irgend einer Carrière einiges Talent hat, sucht nur nach Paris zu kommen. Die Mittelmäßigen, welche bleiben, drehen sich auch dahin, wie Blumen gegen die Sonne, und ihr Ehrgeiz besteht in der möglichst getreuen Nachahmung des Beispiels, das ihnen von hier gegeben wird, mag es gut oder schlecht, und den Bedürfnissen der Provinz angemessen seyn oder nicht.

Der Courrier français widmet heute einen langen Artikel der Auseinandersetzung der Gründe, aus denen die constitutionelle Monarchie ihr Ansehen verloren hat, und schiebt die ganze Schuld der Regierung zu. „Das Werk", so schließt das genannte Oppositions-Blatt seinen Artikel, „ist vollbracht, das monarchisch-constitutionelle System flößt kein Vertrauen mehr ein; es hat keine Zukunft zu hoffen, ja es besteht eigentlich schon jetzt nicht mehr, denn die gegenwärtige Regierung ist keine constitutionelle Monatchie, wie wir sie seit funfzehn Jahren verstanden haben. Es ist ein großes Unglück für ein Land, eine Revolution unternommen zu haben, um das Regierungs-System zu verbessern, und dasselbe nachher noch schlechter zu finden, als es früher war. Diese Erfahrung ist aber eine entscheidende, und es bleibt nichts übrig, als die Gefahren zu beschwören, welche diese Enttäuschung herbeiführen kann. Dies ist die Rolle, welche die Opposition zu spielen hat; diese ist angeklagt worden, sie sey es, welche die constitutionelle Monarchie erschüttert habe, aber mit Unrecht, denn sie hat gethan, was in ihren Kräften stand, um das Ansehen derselben in den Augen des Volkes zu erhalten; sie vermochte aber nur zu sprechen, während die Regierung alle Tage handeln konnte."

Es hat Aufsehen erregt, daß der Marschall, Graf Lobau, als Oberbefehlshaber der Nationalgarde am Königl. Namensfeste keine Anrede gehalten hat. Nun erfährt man, daß der Marschall seine Rede bereit hatte, jedoch,

als es zum Sprechen kam, nur undeutliche Laute von sich gab. Ein ähnliches Unglück war ihm schon im vorigen Jahre widerfahren, als er seine schriftliche Rede ablesen wollte. Um dem Marschall Muth einzuflößen, grüßte der König freundlich und legte die Hand hinters Ohr, um genauer zu hören; aber er hörte nichts, weil nichts zu hören war, und konnte soglich nichts antworten. Seitdem hat sich der Marschall von seiner Aengstlichkeit erholt und erklärt, nicht die Anwesenheit des Königs habe ihn desorientirt, da er gewohnt gewesen sey, dem Kaiser ins Antlitz zu schauen, wohl aber die Weiber-Gruppe, welche die Königin und die Prinzessinnen umgeben und ihn so verzweifelt neugierig angesehen hätte. Uebrigens, fügte der Marschall hinzu, fehlt es in Frankreich an Phrasenmachern nicht; ich möchte aber sehen, wie sich alle diese Schönredner benehmen würden, wenn sie 20 Bataillone auf dem Felde in Bewegung setzen sollten.

Die Bewegungen in dem Dorfe Levès bei Chartres, die bekanntlich durch den Konflikt eines von dem Bischofe des Sprengels eingesetzten katholischen Pfarrers mit einem Geistlichen der schismatischen sogenannten Französisch-katholischen Kirche herbeigeführt wurden, haben die Erörterungen erneuert, welche bei den aus demselben Anlaß am 12. und 13. Januar d. J. entstandenen Unruhen in Clichy zwischen den Oppositionsblättern und dem Moniteur stattfanden. Die ersteren enthielten gestern ein Schreiben des Deputirten Isambert, Rathes am Cassationshofe, worin dieser fragt, weshalb die Regierung sich in Religions-Angelegenheiten mische und folgende Ansichten aufstellt: 1) Jede Gemeinde muß die ihr am besten zusagende Religions-Form annehmen können; 2) die vorhandenen Kirchen sind das Eigenthum der Einwohner; 3) die Minorität muß sich dem Glauben der Majorität unterwerfen; 4) die Gemeinden und Municipalräthe sind zu befragen, welcher Glaubens-Form sie den Vorzug geben. Der Moniteur enthält zur Widerlegung dieser Ansichten heute einen halb amtlichen Artikel, worin zunächst die Frage, warum die Regierung sich in Religions-Angelegenheiten mische, mit dem Bemerken abgewiesen wird, daß die Regierung bei den Unruhen in Levès nur intervenirt sey, um die öffentliche Ordnung und die Religions-Freiheit gegen den Despotismus einer neuen Sekte zu beschützen. Die Intoleranz der letztern sey so weit gegangen, daß, als die Familie eines gestorbenen rechtgläubigen Katholiken ihn, seinem ausdrücklichen Wunsche gemäß, nach katholischem Ritus begraben wollen, und zu diesem Behufe einen Geistlichen aus Chartres habe kommen lassen, die neuen Sektirer sich des Leichnams gewaltsam bemächtigt und dadurch die Familie gezwungen hätten, die Todten-Messe in der sogenannten Französisch-katholischen Kapelle lesen zu lassen. Auf die Ansicht des Herrn Isambert, daß jede Gemeinde die ihr zusagende Glaubens-Form müsse wählen können, entgegnete das amtliche Blatt, dies setze eine Berathung, eine Majorität und eine Minorität, einen bevorrechteten und einen hintangesetzten Kultus voraus, während doch der Ausdruck Staats-Religion eben darum aus der Charte gestrichen worden sey, um keine privilegirte Kirche zu haben. Der Irrthum der Behauptung, daß die bestehenden Kirchen das Eigenthum der Einwohner seyen, erhelle am Besten aus dem Gesetze vom 10ten Germinal des Jahres X.; dieses laute in seinem Artikel 62: „Kein Theil des Französischen Gebiets darf ohne Erlaubniß der Regierung zu einer Pfarre bestimmt werden,“ und im Art. 75 desselben Gesetzes heiße es: „Die für den katholischen Kultus bestimmten Gebäude sollen zur Verfügung der Bischöfe gestellt werden.“ Es komme also weder der Regierung, noch einer Gemeinde, am allerwenigsten aber einem Theile ihrer Einwohner zu, die Bestimmung der durch das Gesetz den Bischöfen untergeordneten Kirchen zu ändern. Der sogenannte Französische Kultus habe ungestört seine Kapelle in Levès besessen, während die Katholiken der Gemeinde, nachdem ihr Pfarrer sich der neuen Sekte anzuschließen für gut befunden, ihrer Kirche und ihres Kultus beraubt gewesen seyen. Die Behörde habe die katholische Kirche wieder öffnen wollen, ohne darum die Französische Kapelle zu schließen, die Sekte habe sich aber dieser Maßregel gewaltsam widersetzt. Was die Ansicht des Herrn Isambert betreffe, daß, da die Majorität der Einwohner von Levès sich der Französischen Kirche angeschlossen, die Gemeinde dieser Richtung folgen müsse, so würde dieselbe, konsequent durchgeführt, die Reliligios-Freiheit vollkommen vernichten. Da die Majorität in fast allen Ständen Frankreichs katholisch sey, so würden die Protestanten und Israeliten der Freiheit ihres Kultus beraubt werden. Dasselbe Resultat würde für die Protestanten im Süden und Westen und für die Juden im Osten Frankreichs eintreten, wenn man den Gemeinde-Räthen die Entscheidung über die zu wählende Glaubens-Form überlassen wollte. Das Princip der Religions-Freiheit, welches Herr Isambert zu vertheidigen glaube, werde also gerade durch seine Vorschläge und Ansichten am meisten verletzt. „Die Behörde,“ so schließt der Artikel, „hat große Langmuth gezeigt; nachdem sie aber die Irregeleiteten über das Unkluge und Ungesetzliche ihres Benehmens belehrt hat, wird sie jeden Widerstand zu besiegen wissen, um das Gesetz, die Religions-Freiheit und das Eigenthum zu beschützen.“

Herr Bertin de Vaux wird, wie es heißt, mit einer Mission an den Deutschen Bundestag beauftragt werden.

Der Polizei-Präfekt hatte mehrere wegen ihrer republikanischen Gesinnungen bekannte Männer in seinen Bureaus in der Absicht angestellt, durch sie von allen Plänen der Republikaner unterrichtet zu werden; statt dessen aber verriethen dieselben ihrer Partei alle Polizeigeheimnisse, so daß der Präfekt sich genöthigt gesehen hat, mehrere seiner Bureau-Beamten abzusetzen.

Einer der angesehensten Mauren aus Algier, Sidi-Hamdi, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, um sich über das Benehmen der dortigen Verwaltung zu beschweren. Seine Angaben über die Metzeleien zu Usia,

über die capitulationswidrigen Erpressungen, über die Haussuchungen übertreffen alle Beschreibung. Letzteres war besonders eine gehässige Maßregel, weil man in die Harems der Weiber eindrang und verlangte, daß die Frauen ihr Antlitz entschleiert zeigen sollten. Die Sache wird eine strenge Untersuchung nach sich ziehen. Marschall Clauzel hat jenen Mauren aufs Freundlichste empfangen, und die HH. Mauguin, Laurence, Comte und Vivien werden die Sache in der Kammer zur Sprache bringen.

Paris, vom 8. Mai. — Der König und die Königliche Familie begaben sich gestern nach dem Lustschlosse Raincy. Vorgestern Abend ertheilten Se. Majestät dem Kaiserl. Russischen Botschafter eine Privat-Audienz.

Die Nachrichten aus Blaye über das Befinden der Herzogin von Berry lauten ziemlich beruhigend; die Prinzessin hatte ihre Promenaden auf den Wällen der Citadelle wieder begonnen.

Mustapha Pascha, der Sohn des Dey's von Algier, der in dem Aufstande von 1805 Thron und Leben verlor, und Sidi Mustapha Ben Omer, der Enkel eines anderen Dey's und Bey von Titeri, sind zu Rittern des Ordens der Ehren-Legion ernannt worden. Der Zweck der Regierung bei dieser Ordens-Verleihung ist, die reicheren Arabischen Einwohner von Algier für sich zu gewinnen.

Die Polnischen Offiziere in dem Depot von Bergerac haben Befehl erhalten, sich nach dem Departement der Hayden zu begeben. Auf ihre Weigerung, zu gehorchen, ist der General Roslakowski, Befehlshaber des Depots, des Landes verwiesen worden, und zwar mit der näheren Bestimmung, daß er nur nach Belgien oder England gehen dürfe. Der General hat hierauf dem Unter-Präfekten angezeigt, daß alle seine Gefährten entschlossen seyen, ihm zu folgen.

Die Blätter aus Toulouse vom 2ten d. M. enthalten Berichte über ernstliche am 29sten v. M. dort stattgefundene Unruhen, welche die Behörden nöthigten, die Volksmenge, welche aufrühreriſches Geschrei ausstieß und mit Steinen nach den Polizei-Beamten warf, durch Truppen zerstreuen zu lassen. Am 30sten Abends entstand abermals ein bedeutender Auflauf des Volkes, welches die Freilassung der Abends zuvor verhafteten Ruhestörer verlangte und mit Gewalt in das Hotel des Präfekten eindringen wollte. Die Truppen eilten herbei, verhafteten mehrere Rädelsführer und stellten die Ordnung wieder her. Ungefähr 50 Personen von allen Parteien und Ständen sind in den Händen der Polizei. Die Besorgniß, daß dergleichen Scenen sich am folgenden Tage bei der Feier des Namensfestes des Königs erneuern möchten, hat sich als ungegründet erwiesen.

Spanien.

Madrid, vom 25. April. — Die letzte Post aus Lissabon bringt Briefe mit, welche das traurigste, düsterste Bild von der Lage der Stadt entwerfen. Handel und Wandel sind erloschen, die Arbeiter, Handlanger, welche durch Tagesmühen ihr Brod zu verdienen gewohnt waren, sind dem ärgsten Elende preisgegeben. Nichts destoweniger sind die ersten Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen; hierzu kommen noch die mehr als wahrscheinlichen Anzeichen einer ansteckenden Krankheit. Und nun sind wir von jeder Verbindung mit dem Nachbarlande abgeschnitten. Als ob der Bürgerkrieg nicht Strafe genug wäre, fügt die Vorsehung noch außer menschlicher Berechnung liegendes Unheil hinzu.

Nun Don Carlos ein für alle Mal erklärt hat, den gewünschten Eid nicht zu leisten und da Se. Königl. Hoh. mit ihrer Familie nach Rom zu gehen gesonnen sind, so wird Don Sebastian mit seiner Gemahlin allein nach Spanien zurückkehren. Uebrigens weiß man noch nichts Gewisses. Mehrere geistliche Oberhirten haben ebenfalls eine abschlägige Antwort gegeben, man erwartet daher eine fernere Entschließung der Regierung.

Es ist nun gewiß, daß der König in diesem Jahre nicht nach Aranjuez gehen wird. Seine Gesundheit ist noch zu schwankend, als daß es gerathen seyn dürfte, dieselbe dem fortwährenden Wechsel der Temperatur auszusetzen, welche um diese Zeit immer in Aranjuez herrscht.

Der Erzbischof von Toledo soll eine Protestation gegen die Eidesleistung an die Prinzessin Thronfolgerin eingesandt haben.

Hr. Stratford Canning setzt, obschon bisher fruchtlos, seine Bemühungen fort; er hofft viel von einer nahe bevorstehenden Ministerialveränderung.

Die Generale Barrnel und Placencia, der Obrist Lasanna und der Obristlieutenant Nunner Arenas haben vorgestern Befehl erhalten, in Zeit von 24 Stunden die Hauptstadt zu verlassen. Das Dekret über die neue Landeseintheilung, ist dem Könige vorgelegt worden, er soll bereits seine Unterschrift gegeben haben; es soll dem ähnlich seyn, das die Cortes in der Constitutionszeit beschlossen hatten.

Man versichert heute, daß am St. Ferdinands-Tage (30. May) eine Amnestie-Verfügung für die Karlisten erscheinen werde, in welche sogar Herr Colomarde einbegriffen seyn dürfte. Herr Zea soll sich übrigens schmeicheln, Dom Miguel sehr bald von Frankreich und England als König anerkannt zu sehen. Es ist zu diesem Entzwecke am 13ten eine sehr wichtige Note zwischen unserem Kabinet und dem der Tuilerieen gewechselt worden, in Folge deren ein Ministerrath gehalten worden ist. Nach Beendigung desselben ging sogleich ein Courier mit Depeschen an unsern Legations-Secretair nach Paris ab.

Noch gestern ist ein abermaliger Befehl aus dem Kriegsministerium ausgegangen, worin den General-Capitainen der Provinzen befohlen wird, die größte Wachsamkeit zu beobachten, und die Entwaffnung der Königlichen Freiwilligen, deren Treue gegen den König nichts weniger als erprobt sey, ungehindert fortzusetzen.

Die Rückkehr der Ruhe in Madrid, wie in Spanien überhaupt, trägt zum allmäligen Wiedererwachen des Gewerbfleißes und der Handelsthätigkeit bedeutend bei. Die Regierung thut alles Mögliche, die Fremden zu veranlassen, ihre Kapitalien in unserem Lande anzulegen, und es sollen bereits mehr als vier Kapitalisten hier seyn, welche der Regierung Unternehmungen vorgeschlagen haben, die von Herrn Zea sehr gut aufgenommen worden sind. Der Handel mit Frankreich gewinnt eine immer größere Bedeutsamkeit, und in einem Schreiben aus Alicante vom 23sten heißt es namentlich, daß die Nachfrage nach Spanischem Oel in Marseille und anderen Orten so bedeutend sey, daß man nicht allein aus Alicante, sondern auch aus Torrevieja, Carthagena, Malaga und anderen Andalusischen Häfen für beinahe 11—12 Millionen Frs. ausgeführt habe. Allerdings ist die Oel-Ernte in diesem Jahre sehr reichlich ausgefallen, die Nachfrage aber eben so bedeutend gewesen. Man hat die Arroba (24½ Pf. Berl.) bis zu 33 Realen (2 Thlr. 6 Sgr. verkauft. Alle Spanische Südhäfen liegen übrigens voll von Französischen Schiffen, welche auf Ladung warten.

Ein Schreibeen aus Murcia vom 24sten berichtet, daß man seit dem furchtbaren Erdbeben vom Jahre 1829 von Zeit zu Zeit immer wieder Erdstöße verspürt habe. Namentlich sey dies der Fall bei Torrevieja gewesen, wo man seit jener Begebenheit häufig dergleichen Bewegungen bemerkee, und namentlich ein unterirdisches Geräusch vernehme, welches einem entfernten, dumpfen Donner gleiche. Diese Erscheinung erschrecke, da sie sich öfter wiederholte, die Einwohner jetzt nicht mehr, und zwar um so weniger, da ihre neuerbauten Häuser mit Rücksicht auf das Erdbeben ausgeführt wären. Eben dies sey der Fall in Almoradi, einem, auf seinen Trümmern wiederum erbauten, Dorfe. In der Nacht vom 17ten bis 18ten April hätte man indeß in der Provinz Murcia drei ziemlich heftige Erdstöße verspürt, und zwar namentlich in drn Städten Carthagena und Orihuela, so wie in den Dörfern Torreocaja und Almoradi, und so eben erscheine nun auch ein, an der algierischen Küste (von Oran) herüberkommendes Boot, daß man auf derselben, Carthagena gegenüber, ebenfalls auf einigen Punkten dergleichen Bewegungen bemerkt habe. Dasselbe Fahrzeug berichtet, daß die von der Landseite, durch einige arabische Stämme, unternommene Blockade von Oran ganz unbedeutend sey, indem wiederum andere, den Franzosen zugethane Stämme den Ort mit allen möglichen Lebensmittel und dergl. versähen.

Portugal.

Lissabon, vom 20 April. — Die Portoer Chronik vom 9ten enthält die Nachricht von der Ehren-Verleihung am Geburtstage der jungen Königin, welche wir hier zur Berichtigung unserer frühern Angabe mittheilen wollen. Der Marquis v. Palmella ist zum Herzog von Fayal mit einer Dotation von 600,000 Fr. ernannt worden, der Graf v. Funchal zum Marquis v. Funchal, der Graf v. Alva zum Marquis v. Sta. Tria: D. Bernardo de Sá Nogueira, der tapfere Gouverneur von Porto, zum Baron do Sá de Bandeira und D. Fozé Ant. de Silva Torres, zum Baron do Pico do Celerio. Die Chronik vom 11ten enthält eine Menge von Militair-Beförderungen.

Ueber den Zeitpunkt, wo Dom Pedro und seine Armee von Porto aufbrechen werden, herrschen hier verschiedene Meinungen. Einige wollen behaupten, daß der Marsch sich noch etwas verzögern dürfte, da man Verstärkungen erwarte: doch möchten die Maßregeln, welche die Migueliſten ergreifen, beinahe auf das Gegentheil schließen lassen. Sie haben so eben Penafiel geräumt, und man hat in diesen Tagen das Gepäck und mehrere Artillerie-Trains der Armee hinter die Fronte zurückgehen lassen. Ueber die Angelegenheiten in Figueira ist man sehr unruhig. Ein Corps Deserteure hat sich in den Buchten in jener Gegend gezeigt.

Der Infant Don Sebastian und dessen Gemahlin, werden vm 25sten von Lissabon abgehen und nach Spanien zurückkehren.

Die Zahl der Cholera-Kranken nimmt täglich zu, ohne daß jedoch die Einwohner dadurch sehr beunruhigt zu werden scheinen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 6. Mai. Da heute die zweite Lesung der Bill wegen der Reform der Kirche in Irland an der Tagesordnung war, so wurden vorher eine Masse von Bittschriften in Bezug auf diesen Gegenstand überreicht. — Herr Shaw ließ sich nun zunächst gegen die zweite Lesung der vorliegenden Bill vernehmen, und stellte das Amendement, daß sie heute über sechs Monate zum zweitenmale verlesen würde. Er erklärte, daß er durchaus nicht jeder Kirchen-Reform entgegen sey, und auch einigen Grundsätzen der vorliegenden Bill seine Zustimmung nicht versagen könne; aber aus allen Kräften müsse er sich widersetzen, wenn es sich darum handele, das Eigenthum der Kirche anzutasten. Vergreife man sich erst an einer Art von Eigenthum, so sey keines mehr sicher. Der Hauptzweck der Bill schiene eine Verminderung der Zahl der Bischöfe zu seyn, und diesem Zwecke müsse er sich auf das entschiedenste widersetzen. Er wolle viel lieber, daß man das Einkommen der Bischöfe vermindere, als ihre Zahl. Das Einkommen der Bischöfe belaufe sich jetzt jährlich auf 150,000 Pfd. St. Wenn man nun das Einkommen der 20 Bischöfe auf 4000 Pfd. und das der zwei Erzbischöfe auf 6000 Pfd. reducire, so könne man doch die Kirchensteuer abschaffen, welche man immer als die Ursache angäbe, warum die Zahl der Bischöfe vermindert werden müsse. Das Irländische Volk beklage sich so sehr über die Uebel, welche für das Land daraus entständen, daß so viele angesehene Irländer entfernt

lebten. Nun sey es aber notorisch, daß die Irländischen Bischöfe beständig im Lande wohnten; wenn man also ihre Zahl verminderte, so hieße das, die Zahl der Irländischen Lords vermehren, welche außerhalb Landes lebten. Dem ehrenwerthen Mitgliede für Middlesex und seinen Freunden möchte allerdings daran gelegen seyn, daß nicht 10, sondern alle Bischöfe abgeschafft würden; die Minister aber, wenn sie Reformen in der Kirche vornehmen wollten, müßten die Freunde derselben und nicht deren Feinde zu Rathe ziehen; denn es sey nur zu gut bekannt, welche Art von Reform die Letzteren durchzusetzen wünschten. Er beschwöre die Regierung, vorsichtig zu Werke zu gehen; sie könnten wohl den Altar des Protestantismus in Irland umstoßen, aber keinen Funken jener heiligen Flamme auslöschen, welche Jahrhunderte lang in dem Busen der Irländischen Protestanten geglüht habe. (Hört, hört!) Herr Estcourt unterstützte das Amendement. — Lord Althorp unterstützte die zweite Lesung der Bill mit wenigen Worten. Er suchte besonders darzuthun, daß auch nach der beantragten Verminderung der Bisthümer, die Zahl der Bischöfe noch groß genug sey, um die ihnen obliegenden Pflichten zu erfüllen. Es wollten hierauf noch einige Mitglieder dem Hause ihre Bemerkungen über die Bill mittheilen, dieses schien aber nicht aufgelegt, sich noch ausführlicher mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, sondern verlangte ungeduldig die Abstimmung. Zu dieser wurde denn auch ohne Weiteres geschritten; sie ergab folgendes Resultat:

Für die zweite Lesung 317 Stimmen.
Gegen dieselbe 78

Majorität 239 Stimmen.

London, vom 8. Mai. — Der Fürst Talleyrand gab gestern dem Herzoge von Orleans wieder ein großes Diner. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man den Lord-Kanzler, die Herzoge von Richmond, Bedford und Argyll, den Preußischen Gesandten, den Sardinischen Geschäftsträger, die Grafen Albemarle und Denbigh, Viscount Melbourne, Lord Auckland, Sir James Graham, Herrn Stanley und Sir Henry Halford.

In Bezug auf die Annahme der Bill hinsichtlich Anlegung einer Eisenbahn zwischen Birmingham und London bemerkt der Sun: „Wegen der lockeren Art und Weise, wie jetzt die Geschäfte im Oberhause behandelt werden, kann man nicht recht wissen, ob die zu jener Bill gemachten Amendements von Bedeutung sind, oder nicht. Wir hoffen das Letztere, und so kann sich denn endlich das Land zu dem Beginn eines National-Unternehmens Glück wünschen, welches unserer Industrie einen eben so unberechenbaren Schwung geben wird, wie einst die Anwendung der Maschinen unseren Baumwollen-Manufakturen. Nur bedauern wir, daß die Eisenbahn nicht doppelt angelegt werden soll; indeß mit der Zeit wird es auch dazu kommen."

In dem kleinen Dorfe Coulsdon in der Grafschaft Surrey hatte ein wildes Thier, wie es heißt, von seltsamen und unnatürlichem Aeußeren, das plötzlich in den benachbarten Wäldern zum Vorschein gekommen ist, großen Schrecken verbreitet. Viele Personen wollen es schon gesehen haben, weichen aber alle in ihren Schilderungen ab. Nur darin kommen sie überein, daß es zu dem Hund- oder Wolfsgeschlechte zu gehören scheine, daß sie aber noch nie ein ähnliches gesehen. Die Verständigeren, welche den Besuch dieses Thieres aus einer natürlichen Ursache herleiten, glauben, daß es aus einer Menagerie entsprungen ist; die Abergläubigen aber halten es für ein übernatürliches Wesen, das gesandt sey, um die Frevler zu strafen. Indeß scheint das Thier doch fleischliche Bedürfnisse zu haben, denn es hat bereits zwei Schafe aus den Ställen fortgeholt. Am Dienstage früh zog eine Gesellschaft von Edelleuten der Umgegend mit Hunden aus, um auf das Thier Jagd zu machen; sie kehrten aber unverrichteter Sache zurück, weil sie es nicht auffinden konnten.

Italien.

Genua, vom 21. April. — Ueber die bereits in öffentlichen Blättern zur Sprache gekommenen Mißhelligkeiten unserer Regierung mit dem Dey von Tunis erfährt man aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Schon vor einigen Monaten war der Sardinische General-Konsul in einer, wegen obwaltenter Differenzen beim Dey gehabten Audienz persönlich insultirt worden, auch hatte der Dey sich gegen den König von Sardinien und dessen Flagge Aeußerungen erlaubt, die zu schmutzig sind, um wiederholt werden zu können. Auf die erste Forderung von Genugthuung antwortete der Dey unbefriedigend. Es wurde daher eine, aus dem größten Theile der Sardinischen Seemacht bestehende Escadre zur Erzwingung der Satisfaction ausgerüstet. Vor einigen Tagen kam eine Brigg der Escadre mit der Nachricht zurück, daß der Dey jede Genugthuung verweigerte, worauf gestern noch 16 Kanonenböte und mehrere Briggs mit Artillerie-Soldaten an Bord abgeschickt wurden. Die Escadre versammelt sich bei Malta, wo, wie es heißt, eine Neapolitanische Escadre zu ihr stoßen soll. Man spricht auch viel von einer nöthigenfalls abzusendenden Expedition von 16,000 Mann Land-Truppen; doch sieht man hierzu öffentlich noch keine Vorbereitungen machen. Der Dey hat 12,000 Araber zusammengebracht, welche um das Fort de la Goeletta gelagert sind. — Die Sardinische Marine besteht aus 6 großen Fregatten von 56 bis 68 Kanonen, 3 kleinen Fregatten, 3 Korvetten und mehreren Briggs, Galeeren, Kanonenböten rc. Alle diese Schiffe sind, nach dem Urtheile Brittischer See-Offiziere, außerordentlich schön gebaut und vorzüglich gut equipirt.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 114 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Mai 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 9. Mai. — Der König hat gestern früh um 9 Uhr seine Reise nach Antwerpen und Gent angetreten. Die Begleitung des Königs folgte in zwei Wagen.

Der hiesige Moniteur enthält folgenden Artikel: „Da mehrere Journale darauf beharren, den Charakter der zur Umgestaltung des Ministeriums gemachten Versuche zu entstellen, so glauben wir, im Interesse der Wahrheit, die Thatsachen, wie sie sich wirklich zugetragen haben, mittheilen zu müssen. — In Folge der Erklärungen von Seiten der Minister, daß sie nach dem, was zwischen ihnen und der Kammer vorgefallen sey, ihre Portefeuilles nicht behalten zu können glaubten, beauftragte der König den Herrn de Theux, ein neues Ministerium zusammenzusetzen, indem er sich mit ihm über die zuerst zu ergreifenden Schritte und über die Personen, an die er sich zu wenden hätte, verständigte. — Herr de Theux nahm diese Mission, unter den ihm gestellten Bedingungen, ohne Einrede an; er wandte sich an die Herren von Meulenaere, Dubus und Brabant, und meldete dem Könige nach Verlauf einiger Tage die Antwort jener Herren und die Nutzlosigkeit seiner Versuche. — Da sich in den Zeitungen eine Diskussion über die Beschaffenheit des dem Herrn de Theux ertheilten Auftrages erhob, so wurde er selbst aufgefordert, sich über diesen Punkt auszusprechen und erklärte, daß es unbillig seyn würde, von dem, was er mit beschränkten Vollmachten gethan habe, auf das zu schließen, was er hätte thun können, wenn seine Vollmachten unbeschränkt gewesen wären. — Als die Minister von dieser Erklärung Kenntniß erhielten, bestanden sie lebhaft darauf, daß dem Herrn de Theux unumschränkte Vollmachten ertheilt würden; welches auch geschah. Wir wissen nicht, welche Hindernisse diesesmal bei Zusammenstellung eines neuen Kabinettes dem ehrenwerthen Repräsentanten in den Weg traten; wie dem aber auch seyn möge, nach den von uns angeführten Thatsachen würde es mehr als ungerecht seyn, den jetzigen Ministern das Scheitern des zweiten dem Herrn de Theux anvertrauten Auftrages zuzuschreiben. — Wir schließen diese Erklärungen mit einer sehr einfachen Betrachtung. Wenn die Minister, wie man gesagt hat, um jeden Preis am Ruder bleiben wollten, was hätte sie abgehalten dem Amendement der Central-Section beizutreten? Was hätte sie selbst abgehalten, wenn sie die Macht um jeden Preis wollten, vor derselben Kammer wieder zu erscheinen, wozu eine große Zahl der Repräsentanten welche für das Amendement gestimmt hatten, sie aufforderten?“

Schweiz.

Bern, vom 6. Mai. — Der Regierungs-Rath ließ jüngsthin ein Verzeichniß aller in der Stadt wohnenden Personen, welche bei Anlaß des September-Lärmens vom vorigen Jahre in Untersuchung gezogen worden waren, ausfertigen, lithographiren und sämmtlichen Behörden und Beamten austheilen. Zugleich erging der Befehl an den Regierungs-Statthalter, diese Leute, ungefähr 200 an der Zahl, von denen noch kein Einziger richterlich beurtheilt ist, aus der Stadt zu entfernen. Seit 3 Wochen wird die Expulsion successiv betrieben. In Abtheilungen von 10 bis 20 werden sie vor den Regierungs-Polizei-Direktor Waat beschieden, und ihnen der Befehl eröffnet, auf unbestimmte Zeit Stadt, oder, wenn sie kantonsfremd sind, das Land zu räumen. Auf diese Weise haben schon über 50 Handwerker Familie und Erwerb zurücklassen müssen; die Familien fallen größtentheils der milden und hülfreichen Hand der Stadt anheim. — Die im Kanton sich aufhaltenden Polen konnten auf vieles Zureden bewogen werden, sich unmittelbar mit dem Französischen Botschafter in Verbindung zu setzen, aber die Unterhandlung soll an ihren ungereimten Forderungen gescheitert seyn. Es heißt, sie haben verlangt, daß Frankreich sie erst wieder zurückrufe, worauf sie dann ihre Bedingungen eingeben würden. Inzwischen sollen in der Stadt Bern Zusammenkünfte zwischen einzelnen Polnischen Offizieren, radikalen Mitgliedern der Regierung und Neuenburgischen Aufrührern stattfinden.

Die im Kanton Solothurn sich aufhaltenden Polen, ungefähr 30 an der Zahl, haben am 1. Mai denselben verlassen und sich nach Wangen im Kanton Bern begeben; hier wurden sie zurückgewiesen. In Solothurn wieder angelangt, theilten sie dem Staatsrathe den erhaltenen Befehl mit, welcher nach dreistündiger Berathung beschloß, daß es bei dem früheren Beschluß, der die Polen aus dem Kanton weist, sein Verbleiben haben solle, und daß er ihnen keine Hülfsgelder bewilligen könne. — Der Staatsrath von Freiburg, an den sich die in Seignelegier befindlichen Polen um Gewährung eines Zufluchtsorts und einiger Geldhülfe gewendet haben, soll ihnen als Antwort 400 Franken zugesendet haben. — Die Regierung von Uri hat in Erwiederung des die Polen betreffenden Kreisschreibens dem Vorort erklärt, daß diese Angelegenheit ihrer Bedeutung und Folgen wegen nicht bloß eine Kantonal-Angelegenheit seyn könne, und hat demnach vom Vorort verlangt, daß er den Stand Bern durch geeignete Schritte dahin vermöge, die Rückkehr der Polen nach Frankreich zu bewirken.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Bujukdere vom 10. April: „Hier hängt noch immer die Gewitterwolke schwarz über unsern Häuptern. Seit dem 5ten d. ist die zweite Abtheilung der Russischen Flotte eingelaufen, was Sie wohl schon erfahren haben werden; auf der Asiatischen Küste bei dem schönen Thale Hunkjas Iskelessi wird das Russische Lager aufgeschlagen, und wir sehen von hier aus die Spitzen der Zelte. Die Zahl der gegenwärtig auf der Flotte befindlichen Truppen mag sich auf 8000 belaufen; es sind auch Kosaken darunter. Bujukdere wimmelt von Russen. In der Hauptstadt herrscht wirklich Unzufriedenheit, aber Alles ist ruhig. Noch wartet man auf den Ausgang der bei Ibrahim selbst durch Frankreich und die Pforte angeknüpften Unterhandlungen. Im Divan herrscht keine Einigkeit, und der Sultan soll unter der Last der von allen Seiten auf ihn eindringenden Unfälle, Zweifel, Befürchtungen, ganz niedergedrückt seyn, und seine frühere Energie verloren haben. Fast möchte man die Bestätigung hiervon in dem Benehmen der Regierung finden. Nicht einmal die Dardanellenschlösser hat man zu verstärken gesucht, während die Aegyptier nur wenige Märsche davon entfernt stehen, und die Türkische Flotte liegt im Hafen, ohne daß ein einziges Schiff auszulaufen im Stande wäre."

Konstantinopel, vom 25. April. (Privatmitth.) — Da Ibrahim Pascha noch immer auf Abtretung des Distrikts von Adana besteht, so ist die Ausgleichung des Türkisch-Aegyptischen Streites noch immer nicht erfolgt. Die Pforte ist bereit, es aufs äußerste kommen zu lassen; giebt sich indessen den Anschein, als sey sie noch immer schwankend in dem Entschlusse, welcher der Europäischen Mächte sie sich in die Arme werfen soll, obgleich sie sich entschieden zu Rußland hinneigt. Der Französische Botschafter, Admiral Roussin, welcher fleißig mit dem Pforten-Ministerium conferirt, erhält immer zweideutige, vermuthlich von Hrn. v. Butenieff dictirte, Erklärungen. Das neueste durch Roussin im Namen der Französischen Regierung gemachte Anerbieten: „Mehemed Ali mittelst Blokade des Hafens von Alexandrien zu Annahme der letzten Zugeständnisse der Pforte zwingen zu wollen, wenn Rußlands Landmacht ihren Marsch gegen die Hauptstadt einstelle, und dieser Staat sich verbinde, seine sämmtlichen Streitkräfte alsogleich nach der Räumung Anatoliens durch die Aegyptier, aus dem Türkischen Gebiete zurückzuziehen," wurde von dem Reis-Effendi mit anscheinend dankbarer Anerkennung halb und halb angenommen, während dieser zu gleicher Stunde Hrn. v. Butenieff ersuchte, die Beschleunigung der Ankunft der Russischen Hülfs-Armee nicht außer Acht zu lassen. Wirklich ist auch eine 3te Russische Division über See am 23sten hier angelangt, bestehend aus 1 Linienschiffe, 2 Fregatten und mehreren Transportschiffen mit 5000 Mann Landtruppen an Bord; sie warf in der Bai von Bujukdere Anker, und die Truppen sind auf der Anhöhe der Asiatischen Küste, Bujukdere gegenüber, gelagert. Aus diesen Allem ergiebt sich deutlich genug, daß der Sultan weit entfernt ist weitere Zugeständnisse zu machen, und nur Zeit zu gewinnen sucht, um gestützt auf das unterdessen angelangte Russische Armee-Corps dem Aegyptischen Pascha so viel als möglich an den bereits gemachten Zugeständnissen abzumarkten. Man behauptet sogar, der Sultan schmeichle sich, und Herr v. Butenieff habe ihm auch die Versicherung gegeben, daß Rußland bereit seye, den übermüthigen Ibrahim im äußersten Falle durch Anwendung der Waffen aus Anatolien zu verjagen. — Bei den Dardanellen sammelt sich indessen eine Französische Flotte und, wie man seit einigen Tagen versichert, wird auch eine Englische Flotte daselbst zusammengezogen. — Die Hauptstadt genießt fortwährend der größten Ruhe. — Eine Gesellschaft von St. Simonisten, welche hier erschienen war, um die freie Frau aufzuführen, ist wegen ihres lächerlichen und unanständigen Benehmens auf Befehl der Pforte aufgegriffen und nach den Dardanellen geschickt worden, von wo sie nach Frankreich zurückgeschafft werden soll. — Die Pest fängt auch schon wieder an, sich mit Eintritt der wärmern Jahreszeit zu zeigen; in Terapia und Galata haben sich mehrere Fälle derselben ereignet.

Belgrad, vom 6. Mai. (Privatmitth.) — Neuere Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. April erklären die in unserem letzten Schreiben enthaltene Anzeige von der Ankunft des Russischen General-Adjutanten Grafen Orloff für voreilig; derselbe wird aber bestimmt ehestens daselbst mit der unbeschränkten Vollmacht erwartet, ganz nach Gutfinden und gestützt auf die Russischen Streitkräfte in der Türkei im Interesse der Pforte zu handeln. In den Angelegenheiten zwischen der Pforte und Mehemed Ali hatte sich nichts verändert. Die Französische Flotte, welche sich an der Einfahrt in die Dardanellen versammelt hat, wird sich wohl mit irgend einer Station außer den Dardanellen begnügen müssen, da der Russische Botschafter, Herr v. Butenieff, erklärt haben soll, daß Rußland deren Erscheinen im Meer von Marmora als einen Akt der Feindseligkeit betrachten würde. — Die Hauptstadt war ruhig.

Miscellen.

Unter dem Titel „Mißr Wekalesi" (Aegyptische Neuigkeiten) erscheint in Alexandria ein Tageblatt. Die bedeutsame Titel-Vignette dieses Blattes, ein Gegenbild zu dem Osmanischen Halbmonde, zeigt uns eine halbe Sonne, die hinter einer tausendjährigen Pyramide hervorstrahlt, neben welcher ein junger Palmbaum

emporblüht. Links von der Vignette befindet sich ein Thermometerstand für den 23sten des Schaban; rechts stehen die Worte: „Gedruckt in der Druckerei des Divans der Ereignisse (Zeitungs-Bureaus) in der Königl. Burg." Das Merkwürdigste, was das neueste Blatt für den Europäer enthält, ist eine genaue tabellarische Uebersicht aller Streitkräfte des Vicekönigs, zur Berichtigung einer falschen Angabe in ausländischen Blättern. In dem Feldlager oder der Armee Ibrahim Pascha's befinden sich, der Tabelle zufolge, Ausländer: 5683 Mann; Aegyptier: 2245 Mann. Toptschi's (Artilleristen), 852 Mann Baltadtschi's (Packknechte) 5292 Mann Reiter, 35,543 Mann Infanterie (sämmtlich Linientruppen) und 33,319 Mann Milizen, zusammen 82,944 Mann, die ganze Aegyptische Armee mit dem 3488 Mann starken Personale der Kriegsschule wird auf 193,932 Mann angegeben. Diese Zeitung, welche in Arabischer und Türkischer Sprache abgefaßt ist, scheint übrigens keine politische Ereignisse aufzunehmen, wenigstens beschränkt sich der ganze übrige Inhalt der erwähnten Nummer auf Notizen über bürgerliche und militairische Angelegenheiten, die nur einen örtlichen Werth haben.

Aus Eriwan wird unterm 27. März geschrieben: „Am 21sten d. M. um Mitternacht verkündete der Kanonendonner von den Wällen der Festung Eriwan den Schüten den Anfang des dreitägigen Bairam-Festes, der den Eintritt in das neue Jahr bezeichnet, welches hier mit dem Frühjahrs-Aequinoctium beginnt und zwar an dem Tage, an welchem, der Sage zufolge, Hassan-Hussein für seine Lehre den Märtyrertod starb. Kaum war jenes Zeichen gegeben, als aus allen Häusern der Muselmänner sich eine Menge Raketen erhoben, deren zahllose Feuer die durch den Kanonendonner aus ihrer tiefen nächtlichen Ruhe geweckte Stadt wunderbar erhellten. Nachdem die Türken ihr neues Jahr auf diese feierliche Weise begrüßt hatten, verbrachten sie die drei Festtage mit gegenseitigen, häufig von kleinen Geschenken begleiteten Besuchen. In dieser Rücksicht herrscht bei den Asiaten der auch bei Europäern eingeführte Gebrauch, nämlich zuerst bringen die mittlern Stände ihre Glückwünsche den höhern und reichern Klassen dar, bei denen sich, am ersten Abende des Festes, die Freunde, Verwandten und Klienten aus jenen Ständen versammeln; hierauf machen die Vornehmen und Reichen denen ihre Besuche, die sie solcher Ehre werth halten. Jetzt haben auch die Russischen Beamten angefangen, den Türken dergleichen Besuche abzustatten, als Erwiederung auf die, von Jenen an unserem Neujahrstage erhaltenen. Die Türken nehmen diese Höflichkeit mit sichtbarem Vergnügen entgegen. Bei solchen Gelegenheiten werden Früchte, Confect, Scherbeth und andere Leckerbissen herumgereicht, mit Ausnahme des Weins, den der Koran verbietet, dem indeß bei anderer Gelegenheit hier nicht weniger, als von den übrigen Nationen, zugesprochen wird. Die Frauenzimmer machen ihre Neujahrsbesuche erst nach der Feier der drei Festtage. Während des Bairams füllt das Volk die Straßen und öffentlichen Plätze der Stadt, das dort lärmend und jubelnd sich mit gemeinschaftlichen Spielen ergötzt. Schon drei Tage vor dem Feste herrschte eine ungewöhnliche Bewegung; die Fruchtbuden, von denen in Eriwan zwei vor den übrigen den Vorzug behaupten, und zu denen sich die Leute an diesen Tagen unaufhörlich drängten, waren mit Teppichen drappirt und mit Früchten angefüllt, von denen einige, wie Trauben, Birnen u. s. w., sich sehr frisch erhalten hatten, pyramidalisch aufgestellt und mit Rauschgold ausgeschmückt waren, mit dem man selbst die ausgebotenen Fische beklebt sah. Alles dieses wurde von Reichen und Armen aufgekauft, denn der Gebrauch bringt es mit sich, daß ein Jeder sich zu diesem Feste mit dergleichen Dingen versieht, sollte es ihm auch seinen letzten Heller kosten."

„Nach strengen Frösten scheint der Frühling endlich sich zu nahn. Die Kälte hat längst nachgelassen und von den Wegen ist der Schnee geschwunden; doch deckt er noch mit weißer Hülle alle leeren Plätze der Stadt und ihre Umgebungen, während im benachbarten Grusien, wie man von dorther vernimmt, schon die Blumen blühen. So verschieden gelaunt ist die Natur in einem geringen Abstande. — Nach Aussage unserer seßhaften Landleute hat die Unfreundlichkeit des letzten Winters unter dem Wollenvieh großen Schaden angerichtet, da selbiges sich auch im Winter von der Weide nährt, woran es aber dieses Mal des hohen Schnees wegen, völlig gebrach, daher die Schaafe theils umkamen, theils zu den niedrigsten Preisen verkauft werden mußten. Die Alten behaupten nach frühern Erfahrungen, daß der bevorstehende Sommer im Gegensatze des ungewöhnlichen Winterfrostes sehr heiß, und reich an Getreide, Wein und Früchten aller Art seyn wird. Möchte sich doch nur die letzte Hälfte der Prophezeiung erfüllen, denn so viele Bewohner dieser Gegend leben nebst ihren Familien einzig vom Ertrag ihrer Gärten; die große Hitze aber ist unter dem hiesigen Himmelsstrich so unerträglich als der Gesundheit nachtheilig."

In Rom wurde vor Kurzem eine ungeheuer große Tafel von antiker Mosaik gefunden. Die Kirche S. Rocca in der Straße Ripetta erhält durch ein frommes Vermächtniß eine neue Façade. Bei der durch den Bau verursachten Ausgrabung fand man diese Tafel, ungefähr 15 Fuß tief in der Erde, und zwar nicht 15 Schritte von der Tiber. Diese Tiefe bei der jetzigen Höhe des Flusses fällt den Alterthümlern schwer zu erklären. Die Tiber muß seit 2000 Jahren ihr Strombette ungemein erhöht haben. Die Mosaik ist schwarz auf weiß; bacchische Gegenstände vorstellend; da sie noch nicht völlig ausgegraben ist, läßt sich die Größe auch noch nicht genau bestimmen.

Die zur Aufsuchung des Capitains Roß abgegangene Expedition ist zu Newyork angekommen. Man will sich zunächst nach dem großen Sklavensee begeben, und den Weg nach dem Polarmeere nicht, wie gewöhnlich, durch den Kupferminen- oder Mackenzie-Fluß, sondern mehr in östlicher Richtung nehmen. Das Land jenseits des vorgenannten See's ist Europäischen Reisenden unbekannt; allein die Indier haben Kunde von einem großen Strome, Thloo-ce-chok oder der große Eisfluß genannt, der nordwärts fließt, und sich in der Gegend des 100sten Meridians in die See ergießt. Diesen Fluß wollen die Reisenden bis an seine Mündung verfolgen; von da bis an Prince Regent's Inlet sind es etwa 300 Meilen.

Ein Bauer im Canton Glarus hat seine Frau und seine drei Kinder umgebracht, nachdem er kurz vorher erfahren, es sey ihm eine Erbschaft von mehreren Millionen Franken zugefallen. Er selbst verwundete sich hierauf tödtlich und ein von ihm geschriebener Brief giebt als Grund dieser grausenvollen That an, er habe seine Familie dem Elende entziehen wollen, welches ein großes Vermögen verursache. Er scheint in Folge jenes unerwarteten Glückes den Verstand verloren zu haben.

Wie verlautet, sind die Sängerinnen Pasta und Malibran für diesen Sommer, eine jede mit 2000 Guineen, bei der Italienischen Oper in London engagirt.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Freie Standesherr Graf von Reichenbach-Goschütz. (3 Actien.)
Herr Kaufmann und Ober-Amtmann Geisler auf Antheil Ober-Langenau bei Mittelwalde.
" Rittmeister v. Bockelberg, Adjutant der 12ten Div.
" Baron v. Sauerma.
" Ober-Amtmann Fassong in Kritschen bei Oels. (2 Actien.)
" Ober-Bergrath und Hütten-Director Lehmann auf Kattowitz bei Tarnowitz.
" v. Walter auf Poln. Gandau.
" Grüll, Königl. Ober-Thierarzt in Breslau.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herren Banquiers Coutts & Comp. in London haben mich beauftragt, diejenigen Gelder, welche die Verehrer des verstorbenen Sir Walter Scott Bt. zu Errichtung eines Denkmals an mich einsenden, gegen Bescheinigung in Empfang zu nehmen. Mit Vergnügen unterziehe ich mich diesem großartigen Unternehmen, wobei man noch beabsichtigt, den Landsitz mit dem Schloß Abbotsford der hinterlassenen Familie des Verstorbenen zu retten. In Edinburg wurden bis jetzt über 30,000 Rthlr. zu diesem Zwecke von den Einwohnern abgeliefert. Leipzig, im Monat Mai.

Max. Speck,
Königl. Baierscher Freiherr
v. Sternburg.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag um 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Pszolla, von einem gesunden Knaben beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pitschen den 11. Mai 1833.

Apotheker Scholz.

Todes-Anzeigen.

Das am 11ten d. M. Abends um 11 Uhr nach fünftägigen schweren Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden meines guten braven Weibes, Maria Rosina geborne Böhm, in ihrem 57sten Lebensjahre, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Klein-Oels den 13. Mai 1833.

Nippert, Wirthschafts-Inspector.

Entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit das Ableben unsers geliebten Sohnes Max ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Alt-Grottkau. Peisker und Frau.

Heute starb unsere verehrungswürdige Mutter, die verwittwete Frau v. Keltsch, geb. v. Schwemler, in bald vollendetem 70sten Lebensjahre an Altersschwäche und Brustleiden. Breslau den 14. Mai 1833.

v. Keltsch auf Skarsine.
Helene v. Lüttwitz, geb. v. Keltsch.
Karoline v. Keltsch, geb. v. Blacha.
v. Lüttwitz auf Alt-Wohlau.

Theater-Nachricht.

Freitag den 17ten, zum Benefiz für Hrn. Paul, zum erstenmal: Des Königs Strafe, oder: das Pasquill. Schauspiel in 1 Akt; Seitenstück zu des Königs Befehl von Dr. Töpfer. Dann zum erstenmal: Die Ehemänner als Junggesellen. Lustspiel in 1 Akt von Dr. Kästner. Zum Beschluß zum erstenmal: Wohnungen zu vermiethen. Lustspiel in 5 Abtheilungen von Louis Angely.

Publicandum
wegen der Licitation zur Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen Bau- und Nutzhölzer.

Zur Verdingung, Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen unten bezeichneten Bau- und Nutzhölzer bis zur Baustelle wird eine nochmalige Licitation unter nachstehenden Bedingungen vor dem Baurath und Regierungs-Assessor Herrn Schulze hierselbst Albrechtsstraße No. 33. auf den 12ten Juni c. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr angesetzt. Kautionsfähige und Bietungslustige werden hiezu eingeladen.

I. Das zu liefernde Bauholz besteht aus:

1) 7 Stück kiefern Bauholz à 50 Fuß lang 14 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 2) 27½ Stück kiefern Bauholz à 48 Fuß lang 14 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 3) 34 Stück kiefern Bauholz à 44 Fuß lang 10 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 4) 20 Stück kiefern Bauholz à 40 Fuß lang 10 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 5) 4 Stück eichen Bauholz à 32 Fuß lang 15 Zoll im Zopf ohne Rinde stark.

II. Das zu liefernde Nutzholz besteht aus:

1) 8 Stück kieferne 4 Zoll starke Bohlen à 20 Fuß lang 12 bis 14 Zoll im Zopf breit; 2) 14 Stück kieferne 3 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 3) 15 Stück kieferne 2½ Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 4) 16 Stück kieferne 2 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 5) 523 Stück kieferne 1½ Zoll starke Bretter à 16 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 6) 297 Stück kieferne 1½ Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 7) 135 Stück kieferne 1 Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Zopf breit; 8) 18 Stück kieferne Doppellatten à 16 Fuß lang 3½ Zoll ins Gevierte stark; 9) 390 Stück kieferne Dachlatten à 16 Fuß lang 2½ Zoll breit 1½ Zoll stark. Statt diesem Nutzholze können auch geliefert werden: 1) 3 Stück kieferne Sägeblöcke à 20 Fuß lang 16 Zoll im Zopfe ohne Rinde stark; 2) 67 Stück kieferne Sägeblöcke à 17 Fuß lang 16 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 3) 80 Stück kieferne Sägeblöcke à 16 Fuß lang 16 Zoll im Zopf ohne Rinde stark; 4) 11 Stück kieferne Sägeblöcke à 15 Fuß lang 16 Zoll im Zopf ohne Rinde stark.

III. Bedingungen der Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke.

1) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen entweder hier oder an einem andern jedoch nicht über 3 Meilen von Canth entfernten Orte abgeliefert werden. 2) Das Holz muß wenn es Flößholz ist, bereits im verwichenen Winter gefällt, von der Rinde entblößt oder wenigstens bewaldrechtet seyn. Ist es kein Flößholz, so muß es noch auf dem Stamme stehend nachgewiesen und darf nicht eher als bei Eintritt der Wadelzeit in diesem Herbste gefällt werden. 3) Dasselbe muß völlig gesund, nicht faul, rundschälig und nicht vom Borkenkäfer angegriffen, ganz grade, harzig und nicht ästig seyn. 4) Solches muß die angegebenen Längen und Stärken zu letzteren, die Rinde nicht mitgerechnet, enthalten. 5) Wird Flößholz geliefert, so muß Lieferant es an einem hierselbst belegenen, zur Abfuhr schicklichen, nicht der Ueberschwemmung ausgesetzten Aufschwemmungsort an der Oder, aus dem Wasser geschwemmt und gehörig aufgestapelt bis spätestens ultimo November d. J. übergeben. Wird frisches noch auf dem Stamme stehendes Holz abgeliefert, so muß solches nach der Mitte November d. J. gefällt und ultimo November d. J. im Walde an solchen Orten vorräthig liegen, an welchen die Abfuhr mit keinen Hindernissen oder Beschwerlichkeiten verknüpft ist. 6) Die Messung und Abnahme des Bauholzes geschieht bei Flößholz nach der Aufschwemmung, und bei frischem Bauholze, wenn solches gefällt und gehörig abgeästet ist. 7) Die Aufstapelungskosten, so wie den zur Aufstapelung nöthigen Raum des Flößholzes hat Lieferant aus eigenen Mitteln zu besorgen, wobei noch bemerkt wird, daß das Holz bis zur Abfuhr noch mindestens 3 Monate auf dem Aufstapelungs-Platz auf Kosten und Gefahr des Lieferanten liegen bleiben kann. 8) Die unterzeichnete Königliche Regierung behält sich die Wahl und den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vor. 9) Die drei Mindestfordernden müssen den 4ten Theil ihres Gebots in Staatspapieren oder Pfandbriefen als Kaution bei der hiesigen Königlichen Instituten-Haupt-Kasse, gegen Empfang eines Deposital-Scheines deponiren, der von uns gewählte Lieferant muß seine Kaution bis zur beendigten Abnahme des Holzes bei gedachter Kasse belassen, die beiden nicht gewählten Mindestfordernden erhalten ihre Kaution, gegen Abgabe des Deposital-Scheines, in höchstens 4 Wochen nach der Licitation zurück. 10) Es werden nur diejenigen zur Licitation zugelassen, welche vor Beginn der Licitation ihre Kautionsfähigkeit gehörig nachweisen können. 11) Die Bezahlung erfolgt, nachdem die sämmtlichen Bauhölzer und die Sägeklötzer abgeliefert und als völlig gut und tüchtig anerkannt worden sind, gegen ein dem Lieferanten vom inspicirenden Baumeister ausgestelltes an uns einzureichendes Attest. 12) Sämmtliche Zoll-, Schleusen- und andere Abgaben, sie mögen Namen haben wie sie wollen und die bis zum Ablieferungsort zu entrichten sind, trägt und zahlt der Lieferant.

IV. Bedingungen der Lieferung des Nutzholzes, statt der Sägeblöcke.

1) Findet die Bedingung No. 1. wegen Lieferung des Bauholzes auch hier statt. 2) Das Holz, woraus die Bohlen, Bretter und Latten bestehen, muß völlig gesund und harzig, auch dürfen daran nur wenig und kleine Aeste, keinenfalls aber Astlöcher befindlich und muß dieses Holz ebenfalls schon in der Wadelzeit gefällt seyn. 3) Muß dieses Nutzholz genau die angegebenen

Längen, Breiten und Stärken enthalten. 4) Wegen der Ablieferung und Abnahme des Nutzholzes gelten die bei dem Bauholze ad III. No. 5. und 6. gemachten Bedingungen, jedoch mit dem Unterschiede, daß solches so aufgestapelt wird, daß zwischen jeder Bohle oder jedem Brette Klötze von 1 Zoll stark, wegen des Durchzugs der Luft gelegt und in eine Schichte nur höchstens 20 bis 30 Bohlen oder Bretter gestellt werden. 5) Dieses Nutzholz muß ult. November d. J. abgeliefert seyn. 6) Die bei der Lieferung des Bauholzes ad III. No. 8. 9. 10. 11. und 12. gemachten Bedingungen gelten auch bei der Lieferung des Nutzholzes.

V. Bedingungen wegen der Anfuhr des Bau- und Nutzholzes.

1) Die Anfuhre besteht entweder aus dem ad I. benannten Bauholze und ad II. benannten Nutzholze, oder statt des letztern aus den dabei benannten Sägeblöcken. 2) Dieses Bau- und Nutzholz ist von einem zur Anfuhr schicklichen Orte entweder von hier oder einem andern von Canth nicht über 3 Meilen weit entfernten Orte ab und zu der in Canth nachzuweisenden Baustelle anzufahren. 3) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen auf der Baustelle auf Unterlagen, wozu einige der schwächern Hölzer angewendet werden können, aufgestapelt werden. 4) Das Nutzholz muß auf der Baustelle wieder so, wie ad IV. No. 4. bestimmt worden ist, aufgestapelt werden. 5) Die Anfuhr des Bau- und Nutzholzes muß sogleich nach der Uebergabe desselben im Monat December d. J. beginnen und innerhalb 3 Monaten und spätestens ult. März k. J. völlig bewirkt seyn. 6) Die Bedingungen wegen Lieferung des Bauholzes ad III. No. 8. 9. 10. 11. und 12. finden auch hier bei der Abfuhr dieser Hölzer statt.

VI. Im Allgemeinen wird bestimmt:

1) Daß die Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke so wie des Nutzholzes, auch besonders incl. Anfuhr bis zur Baustelle, zur Licitation gestellt wird. 2) Daß ein und derselbe Lieferant sämmtliches Bauholz und dann auch die Sägeblöcke liefern muß, wenn die Lieferung des Nutzholzes von uns nicht für annehmbar befunden wird. 3) Ebenso muß ein und derselbe Lieferant sämmtliches Nutzholz liefern. 4) Das Gebot der Lieferung des Bauholzes, der Sägeblöcke und des Nutzholzes, so wie das des Anfuhrlohns, wird auf jedes Stück jeder verschiedenen Art gerichtet. 5) Das Mindestgebot ergiebt sich demnächst daraus, wenn aus dem Gebote der einzelnen Stücke der Betrag sämmtlicher zu liefernder oder anzufahrender Bauhölzer und Sägeblöcke so wie der Nutzhölzer gezogen wird. 6) Die Licitation der Lieferung wird endlich auch auf das vorbezeichnete Bauholz excl. der Sägeblöcke, incl. der Sägeblöcke und des Nutzholzes im Ganzen und im Pausch und Bogen gerichtet.

Breslau den 6ten Mai 1833.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Der zum öffentlichen Verkauf der zu dem Nachlaß des Justiz Commissions-Rathes Klettke gehörigen Gemälde, Kupferstiche und Charten am 17ten April d. J. angestandene und unterm 5ten desselben Monats aufgehobene Termin ist auf den 5ten Juni d. J. anderweitig angesetzt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesem Termine vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ruprecht Vormittags 11 Uhr in dem Ober-Landes-Gerichts-Gebäude zu erscheinen und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Das Verzeichniß der Sammlung kann in unserer Registratur, die Sammlung selbst aber am Tage vor dem Termine in unserm Auctions-Gelaß eingesehen werden.

Breslau den 7ten Mai 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des Gerhardschen Hauses No. 60. auf der Mathias-Straße zur Stadt Danzig genannt, nebst Gärten mit 2 Morgen 146 Quadrat-Ruthen und 23 Quadrat-Fuß Acker heut eröffnete Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Krull, Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Kaufgelder-Masse, und an das Grundstück, so wie an die Person des Käufers und der sich gemeldeten Gläubiger werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 23. April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht

Offner Arrest.

Nach dem über den Nachlaß des Kaufmanns Ludwig Horn hieselbst der Concurs eröffnet worden; so werden alle diejenigen, welche von dem rc. Horn etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit aufgefordert, davon weder an die Erben des Horn noch sonst an Jemanden etwas zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte binnen 4 Wochen davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern,

widrigerfalls aber zu gewärtigen, daß jede andere Zahlung oder Ablieferung für nicht geschehen geachtet, das Ausgeantwortete zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, und außerdem, wenn der Inhaber solcher Gelder und Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er auch seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Namslau den 26. April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Wartenberg den 10. Mai 1833. Es sind am 23sten März 1829 in der Wohnung des hieselbst stationirten Gensdarm Schmiga in dessen Schreibtisch von einem Unbekannten 25 Rthlr. bestehend in zwei Doppel-Louisd'or und das übrige in Silbergeld, worunter polnische Guldenstücke und preußische Zweigroschenstücke zurückgelassen worden, und wird daher der unbekannte Eigenthümer dieses Geldes Behufs der Anmeldung seiner Ansprüche ad terminum den 18. Juni d. J. vor das unterzeichnete Gericht hieselbst öffentlich vorgeladen, um hiernächst seine Eigenthums-Ansprüche bei Vermeidung des Verlustes derselben gesetzlich nachzuweisen und sodann besagte 25 Rthlr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieses Geld dem rc. Schmiga als Finder zugeschlagen werden wird.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Den unbekannten Gläubigern des am 26. Mai 1831 zu Prschidrowitz verstorbenen Dreschgärtner Johann Gottfried Brand, wird die bevorstehende Vertheilung seines Nachlasses hiermit bekannt gemacht.

Strehlen den 14. December 1832.

Das Justiz-Amt Schwentnig.

Kiesanfuhr-Verdingung.

Zur Unterhaltung der Breslau-Ohlauer-Chaussee sind noch 108 und zur Ohlau-Brieger Chaussee $151\frac{1}{2}$ Schachtruthen gesiebter Kies anzufahren und steht zur Verdingung dieser Kiesanfuhr ein öffentlicher Licitations-Termin im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten bei Ohlau am 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor Unterzeichnetem an. Die Bedingungen werden erst in loco festgestellt und sollen die Wünsche der Licitanten über die Quantitäten, welche mit einemmal zu Licitation zu stellen sind, dabei berücksichtigt werden.

Breslau den 13ten Mai 1833.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 22sten d. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich am Paradeplatz neben dem goldnen Krebs (Eingang unter den Leinwandreißer-Buden Haus No. 5.) einen Nachlaß, bestehend in etwas Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einige Bücher, versteigern.

Pieré,
concessionirter Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Das herrschaftliche neu eingerichtete Brau- und Branntwein-Urbar nebst Ausschank zu Wabnitz, Oels-Bernstädter Kreises, soll von Michaeli c. a. auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu kautionsfähige Pachtliebhaber die näheren Bedingungen beim hiesigen Wirthschaftsamt erfahren können.

Wabnitz den 14. Mai 1833.

Verkauf oder Verpachtung.

In Oswitz ist ein bequemes Wohnhaus in gutem Bau-Zustande nebst kleinem Garten, in billigem Preise zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch ist die vorige Fleischerei, welche an der Straße liegt, zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Wirthschafts-Amt.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Gräschine bei Winzig stehen 80 Stück gesunde, feinwollige und zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

* Zwei junge New-Foundländer Hunde * sehr wachsam und gelehrig, sind zu verkaufen, Fischergasse No. 1.

* Besten Windauer Säelein * auch alten gut gepflegten Pernauer und Liebauer in Tonnen, so wie in einzelnen Scheffeln ausgemessen, offerirt billig Ulrich, Fischergasse No. 1.

Verkaufs-Anzeige.

60 Centner diesjährige hochfeine Wolle sind Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32 in der ersten Etage zu verkaufen.

Ein Garten-Zelt

wird baldigst zu kaufen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Erbschaften und Hypotheken

werden stets gekauft vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Wohlfeile Juristische Bücher.

Allgemeines Preußisches Landrecht 1825. 4 Bde. mit Registern und allen Anhängen Ausgabe auf Schreibpapier Ladenpreis geb. 10 Rthlr., in Halbfrzbd. $6^2/_3$ Rtlr., dasselbe auf Druckpapier roh $7^3/_4$ Rthlr., für $6^1/_3$ Rthlr.; Strombeck's Ergänzungen zum Preußischen Landrecht 2 Bde. 1825 in Halbfrzbd. ganz neu für 2 Rthlr., Strombeck's Ergänzungen zum Criminalrecht u. Cr. ordg. neueste Auflage 1831. 2 Bde. Ladenpreis geb. 6 Rthlr. Halbfrzbd. f. neu, für $4^1/_3$ Rthlr., beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke No. 28 in Breslau.

Zweite Beilage zu No. 114 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Mai 1833.

Musikalien-Leih-Institut
von
Carl Cranz
in Breslau (Ohlauerstrasse.)

Indem ich mir erlaube mein Musikalien-Leih-Institut der ferneren geschätzten Theilnahme des resp. Publikums zu empfehlen, beabsichtige ich hierdurch namentlich Auswärtige, gleich viel in welcher Entfernung von Breslau, welche in die auch für Sie zweckmässige und bequeme Benutzung Zweifel setzen damit bekannt zu machen, dass bei mir alle Anstalten getroffen auch den Entferntesten, natürlich nur bei einer directen Verbindung mit meinem Institut, die Theilnahme, zu denselben billigen Bedingungen zu verschaffen, und, durch Uebersendung einer der Entfernung angemessenen Anzahl von Werken auf einmal, die dennoch stets nach Belieben gewechselt werden können, auch der Vorzug, den Hiesige der Nähe wegen haben, ausgeglichen wird.

Es wird mir stets zum besonderen Vergnügen und zur Ehre gereichen allen Wünschen meiner resp. Abonnenten, sofern sie nicht die Grenzen der Billigkeit zu weit überschreiten, zu begegnen.

Die Auswahl der nach fortlaufenden Nummern geordneten Werke meines Instituts umfasst Zwölftausend Musikstücke, worüber sorgfältig geordnete Cataloge angefertigt sind. Das Abonnement beträgt jährlich 6 Rthlr., halbjährlich 4 Rthlr., vierteljährlich 2 Rthlr. Wer jährlich 12 Rthlr. bezahlt, geniesst dafür die Benutzung des Instituts und erhält noch ausserdem im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. neue Musikalien nach eigener Auswahl, ebenso wer halbjährlich 6 Rthlr. zahlt erhält für 5 Rthlr. neue Musikalien.

Auswärtige belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Breslau im May 1833.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung.

Preiswürdige Offerte.

Neue Transporte modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles, namentlich Tische, Stühle, Sophas, Schreibsecretaire, Kleider-, Wäsch- und Glasschränke, Commoden und Spiegel in großer Auswahl empfing und empfiehlt

C. W. J. Baumhauer jun.,
Albrechtsstraße No. 9 und Altbüsserstraße No. 10 an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Aufforderung.

☞ Da ich mein Gut Pirl bei Parchwitz verkauft habe, so fordere ich hiermit alle diejenigen Personen auf, welche während meines Besitzthums vom 14ten August 1830 an, bis zum 6. Mai 1833 durch gründlichen Ausweis noch Forderungen an die dasige Wirthschaftskasse zu haben glauben, binnen heute und vier Wochen sich schriftlich oder mündlich bei mir zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen werden wird.

Hirschberg den 17. Mai 1833.

Otto Freiherr v. Zedlitz,
ehemaliger Besitzer des Gutes Pirl bei Parchwitz.

Anzeige.

Irrungen vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt hiermit bekannt zu machen, daß mein Schwiegervater nicht der hiesige Destillateur Samuel Förster, sondern der ꝛc. S. Mannheimer ist, der sich mit dem Lotterie-Geschäft nicht befaßt.

Beuthen O/S. den 15ten Mai 1833.

A. Lomnitz, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Im Ganzen oder in zwei Abtheilungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen:
Albrechts-Strasse No. 3
Die Porcellain- und Glas-Handlungs-Gelegenheit,
welche auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb geeignet ist, indem zu dem Verkaufsgewölbe und den beiden Schreibstuben noch mehrere daranstossende Waarenstuben, Magazine und geräumige Keller zu haben. Das Nähere zu erfragen Zwei Stiegen hoch, Aufgang No. 2 bei

Franz Adolph Wentzel.

---

* Ein nahes angenehmes Sommer-Logis * per Monat 15 Rthlr. ist zu vermiethen, Fischergasse No. 1. bei der Nicolai-Wache, so wie auch einige Remisen zum Wollmarkte.

Das Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäft von
Ungnad in Berlin,

Hohensteinweg Nr. 6 und 7, Bel-Etage, empfiehlt sich zur Annahme und resp. Ausführung aller Aufträge, welche in die verschiedenen Zweige dieses Geschäfts, in Finanz-, Handels-, Auktions- und Familien-Angelegenheiten, eingreifen, namentlich zu:

1) Ein- und Verkäufen von allen beweglichen und unbeweglichen Gegenständen ohne Ausnahme.
2) An- und Ausleihen von Kapitalien, Einkassirungen und Auszahlungen ausstehender Forderungen, überhaupt allen Geld- und Darlehns-Geschäften.
3) Pacht- und Verpachtungen, Mieth- und Vermiethungen, Verwaltungen und Administrationen aller sich dazu eignenden beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.
4) Besorgungen und Versorgungen, oder Anschaffungen und Unterbringungen von für alle Verhältnisse des Lebens passenden Personen beiderlei Geschlechts, exclusive Gesinde.
5) Anfertigungen schriftlicher Aufsätze in allen nur denkbaren, exclusive gerichtlichen Angelegenheiten.
6) Ertheilungen von möglichst vollständiger Auskunft über Alles, was wissens- und sehenswerth ist.
7) Speditionen aller Sachen, Waaren rc. per Fuhre und Schiff.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß das in Berlin seit längerer Zeit bestehende Commissionsgeschäft von Ungnad Reellität und Promptität verbindend, dem Zwecke entsprechend verfährt, so habe ich mich durch ertheilte Aufträge davon überzeugt, daß derselbe dem Publico dadurch sehr nützlich wird, und daher für alle vorkommende Fälle allgemein zu empfehlen ist.

Prenzlau.

Der K. Pr. Major A. von Arnsdorff.

Drei Commis für Eisen-, Leder- und Materialgeschäfte werden zu sehr anständigem Gehalte, völlig freier Station, Erstattung der Reisekosten und unter Zusicherung der honettesten Behandlung gesucht, durch

Ungnad in Berlin,
Hohensteinweg No. 6 und 7, Bel-Etage,

welcher Personen jedes Standes nach Ausweis ihrer Moralität und Qualifikation zu jeder gewünschten Zeit vortheilhaft versorgt.

Anzeige.

Besten Varinas-Canaster in Rollen, so wie mehrere Sorten leichte Bremer Cigarren empfiehlt billigst

die Tabak-Fabrik J. G. Rahner,
Bischof-Straße No. 2.

Markisen und Woll-Zelte

werden ächt in Oel mit abgepaßten Verzierungen gedruckt.

Ernst Mevius, Seiden- und Schönfärber,
Catharinenstraße No. 16.

Offerte.

Wir erlauben uns hierdurch öffentlich anzuzeigen: daß alle Sorten Zucker, namentlich aber feine Raffinaden, sich auf einen so billigen Preis gestellt haben, wie er seit länger als 20 Jahren noch nicht da gewesen ist. — Unsere zur rechten Zeit gemachten Einkäufe setzen uns in den Stand alle Sorten Zucker in vorzüglich schöner Qualität, im Ganzen zum Handel, als auch im Einzelnen sehr preiswürdig zu verkaufen.

Nächstdem besitzen wir eine schöne Auswahl Coffee's, wie auch alle Sorten Specerei-Waaren und feine Gewürze, und offeriren selbe ebenfalls zu mäßigen Preisen.

S. Schweitzer sel. Ww. & Sohn.

Aechter alter Mallaga die Flasche zu 18 Sgr. als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen; Goldene und silberne Denkmünzen, neuster Art, zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar:

Brieftaschen aller Art;

Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr, mit dauerhafter Emaille, und

Feinste Eisenguß-Waaren,

wie Altarleuchter, Crucifixe, das heilige Abendmahl größte Sorte, und viele andere aus Eisen gefertigte sehr schöne Gegenstände, erhielten wir in größter Auswahl und stellen im Einzeln wie zum Wiederverkauf, den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- und Hintermarkt-Ecke No. 32.

Mineral-Brunn
von diesjähriger Mai-Füllung

empfing ich neue Sendungen von Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-Brunn, Marienbader Kreuzbrunn, Selter-, Fachinger-, Geilnauer und Pyrmonter-Brunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowa-, Reinerzer-, Nieder-Langenauer- und Flinsberger-Brunn, und empfehle diese kräftigen Füllungen so wie auch

ächtes Carlsbader Salz

zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau Stockgasse Nro. 1.

Beste grüne Korn-Seife,

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, und besonders wegen ihrer festen Consistenz selbst in den heißesten Tagen stets compact bleibt, empfiehlt billigst

die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Weinessig-Offerte.

Von einer der vorzüglichsten Fabriken habe ich eine

Weinessig-Niederlage

übernommen, und verkaufe das Oxoft von $4\frac{1}{2}$ bis 12 Rthlr., so wie im Einzelnen das große Quart 1, 2 und 3 Sgr., letzterer ist besonders zum Früchte einmachen zu empfehlen.

Ich erlaube mir noch, darauf aufmerksam zu machen, daß sich alle diese Essige durch angenehmen und starken Geschmack, so wie durch besondere Haltbarkeit vor so vielen andern Fabrikaten auszeichnen. Die Reinheit sämmtlicher Essige und die Befreiung von allen der Gesundheit nachtheiligen Substanzen ist mehrmals untersucht und bewährt gefunden worden, welches ein gütiger Versuch bestätigen wird.

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer-Straße No. 36.

Anzeige.

Schönen Holländ. Süssmilch-, Schweitzer und Parmesan-Käse, Schaalmandeln, lange und runde Türk. Nüsse, Dalmatiner, grosse Kranz- und Smirnaer Feigen, Traubenrosinen und alle andern Sorten Rosinen, grosse dünnschälige Zitronen und süsse Aepfelsinen, Brab. Sardellen, feine Französ. Kapern, Estragon, Moutarde, wirklich echten Maraschino und Curaçao in Original-Flaschen, cand. Aurancini und bestes Zitronat, eingem. Ostind. Ingber u. dgl.

feinen grünen Haysanshin-Thee d. Pfd. 23 Sgr. und 1 Rthlr.
dito Haysan-Thee . . . . . d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
dito Kugel- und Perl-Thee d. Pfd. 2 Rthlr. und $2\frac{1}{3}$ Rthlr.
echten Pecco-Thee mit weissen Spitzen d. Pfd. 2 Rthlr. und $2\frac{2}{3}$ Rthlr.
dito Blumen-Thee . . . . d. Pfd. 4 Rthlr.
ferner extra feine Liqueure eigner Fabrik, deren vorzügliche Reinheit und gehörige Süsse gewiss nichts zu wünschen übrig lassen;

Kornbranntwein- und Brenn-Spiritus offeriren zu möglichst billigsten Preisen

S. Schweitzer sel. Ww. & Sohn.

Stroh- und Papier-Hüte

werden gewaschen, gefärbt, appretirt und garnirt, als auch

Damen-Putz

nach neuster Mode und billigst angefertiget, im Eckhause der Weiden- und Harras-Straße No. 16. bei Elis. Hoffmann.

Anzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an: daß ich meine seit mehren Jahren in Creutzburg bestandene Tuch- und Leinwand-Handlung nach Oppeln verlegt habe und auch daselbst wohnen werde.

G. S. Klopsch.

Anzeige.

Meinen neu eingerichteten Gasthof zum Fürsten-Blücher, Burg-Plan hierselbst, erlaube ich mir reisenden Herrschaften zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und verspreche reelle, billige und prompte Bedienung.

Schweidnitz den 12. Mai 1833.

Eduard Moritz.

Seegras

frisches und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Bier-Anzeige.

Das seit einigen Tagen vergriffen gewesene

Stonsdorfer Doppelbier

die Flasche 1 Sgr. 8 Pf., ist wieder in bester Güte zu haben bei

Eduard Woywode,
Nikolai-Straße in der gelben Marie.

Lust-Schießen.

Mittwoch den 22. Mai c. findet bei mir ein großes Gold- und Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe statt, wozu ergebenst einladet

Riegel, Coffetier zu Rothkretscham.

Offene Stelle.

In einer der bedeutendsten Handlungen Schlesiens wird ein Correspondent, welcher außer der deutschen, wo möglich auch in der englischen und französischen Correspondenz fertig ist, baldigst verlangt. — Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Am Mittwoch Abend hat sich ein Pudel am unten bezeichneten Orte eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen: Kupferschmiedestraße No. 41, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Zu einer, spätestens im Laufe künftigen Monats anzutretenden Reise nach Königsberg werden noch ein oder zwei Theilnehmer zu gemeinschaftlichen Kosten gesucht, und wird die nähere Auskunft darüber ertheilt in Breslau Ohlauer-Straße No. 83, in der Tuchhandlung von Ferdinand Jlgner.

Auf dem Bürgerwerder im Hause No. 30 ist der zweite Stock, bestehend in zwei schön gemalten freundlichen Zimmern nebst Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und zu Johanny dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer, oder No. 31 im Comptoir zu erfragen.

Breslau den 15. Mai 1833.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen:
Albrechts-Strasse No. 3
Zwei Wohnungen,
beide im ersten Stock und jede von Fünf bis Neun Stuben mit Zubehör. Das Nähere zu erfragen Zwei Stiegen hoch, Aufgang No. 2 bei
Franz Adolph Wentzel.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks werden angenommen und auf's wohlfeilste ausgeführt von
Hübner & Sohn Ring Nro. 32.
eine Stiege hoch.

Während des Wollmarkts

sind am Blücherplatz No. 18 zwei sehr schöne Zimmer im ersten und zweiten Stock vorn heraus, beisammen oder auch getheilt, mit guten Meubles und Betten billig abzulassen.

Vermiethungs-Anzeige.

Zu vermiethen und Johanny zu beziehen ist Friedrich-Wilhelms-Straße No. 73 ein Quartier von 3 bis 6 Stuben nebst Pferdestall zu 4 Pferden.

Angekommene Fremde.

Am 14ten: In den drei Bergen: Hr. Major von Reiher, Kammerherr, von Falkenhayn; Herr von Troschke, Obrist, von Stargardt. — In der goldnen Gans: Hr. Seng, Doctor Med., von Wien; Hr. Wilczeck, Post Inspector, von Oels; Hr. Winkelmann, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Swift, Hr. Wainmann, Kaufleute, von London. — Im Rautenkranz: Hr. Roßmann, Ober-Zoll-Inspector, von Halberstadt; Herr Klant, Apotheker, von Neisse; Hr. Engler, Senator, Hr. Arldt, Hr. Pollak, Hr. Friedeberg, Kaufleute, Hr. Groß, Partikulier, sämmtlich von Brieg; Hr. Lehmann, Ober-Berg-rath, von Königshütte; Hr. Steinitz, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Lewy, Kaufmann, von Frankenstein. — Im goldnen Baum: Hr. v Lieres, Justizrath, von Wilkau; Hr. v. Rieben, von Tschilesen: Hr. Hausleutner, Apotheker, von Reichenbach. — Im weißen Storch: Hr. Landsberger, Kaufmann, von Ujest — Im blauen Hirsch: Herr v. Dresky, Hauptmann, von Creysau. — Im weißen Adler: Hr. Pistorius, Justiz Commiss., von Oppeln; Hr. Fiedler, Oeconomie Commiss., von Groß-Strehlitz; Hr. Belizaro, Kaufmann, von Dresden. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielski, von Zerkow; Hr. v. Nieberski, Rittmeister, von Galonski. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gärtner, Gutspächter, von Alzenau; Hr. Blanziger, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Sellin, Landrath, von Poln. Wartenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Bourquet, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur, von Oppeln, Mehlgasse No. 2; Hr. Ferrari, Kaufmann, von Zobten, Hummerei No. 3.

Am 15ten: Im goldnen Zepter: Hr. Blumberg, Steuer-Einnehmer, von Tschirnau. — Im Rautenkranz: Hr. Brade, Ober-Amtmann, von Tschechnitz; Hr. Braun, Kaufmann, von Hirschberg. Im goldnen Schwerdt: Hr. Offermann, Fabrikbesitzer, von Sorau; Hr. v. Wedelstädt, Hauptmann, von Fraustadt. — Im weißen Adler: Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Elsner, Polizei-Inspector, von Görlitz. — In der großen Stube: Hr. Bischoff, Kaufmann, von Lauban. — Im weißen Storch: Hr. Frankenstein, Kaufmann, von Landshut. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schultzendorff, von Trebnitz, Klosterstraße No. 80; Hr. Pistorius, Justiz-Commiss., von Oppeln, Weidenstraße No. 17; Hr. Mathesius, Ober-Amtmann, von Schönheide, Gerbergasse No. 12; Hr. Eyres, Kaufmann, von London, Oderstraße No. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 15. *Mai* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144¼
Hamburg in Banco	a Vista	150¾	150¼
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¼	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 26⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅚
Berlin	a Vista	—	99 7/12
Ditto	2 Mon.	—	98⅚

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96¾
Kaiserl. Ducaten	—	95¾
Friedrichsd'or	113½	—
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	—	100½

Effecten-Course.	*Zinsf.*	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96⅚	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	54	100
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	94
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106¾	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.